

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 3 (1889)

149 (20.12.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-192647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-192647)

Norddeutsches Volksblatt.

Abonnement:

bei Vorausbezahlung frei in's Haus:
 vierteljährlich . . . 1 Mk. 50 Pf.
 für 2 Monate 1 " "
 für 1 Monat 50 "

excl. Postbestellgeb.

Zeitschrift für freisinnige soziale Reform, für Politik und Unterhaltung.

Expedition: Bant-Wilhelmshaven, Adolfsstraße Nr. 1.

Erklärung

jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag.

Inserate:

die viergespaltene Zeile 10 Pf. bei Wiederholungen Rabatt.

Inserate für die nächste Nummer unseres Blattes bitten wir bis spätestens Sonnabend Morgen auszugeben.

Infolge des großen Inseraten-Überflusses in letzter Stunde müssen wir den politischen Theil unseres Blattes beschränken; wir werden dafür in nächster Nummer unseren geehrten Lesern und Leserinnen Ersatz bieten. I. Red.

Sie zittern

vor der Zukunft — die Brüder vom Kartell und die ihnen verwandten Seelen. In feierlicher Erregung ist ihr Gemüth, so weit sie sich ein solches noch bewahrt haben, und umflorten, fergewollenen Blickes schauen sie in die Zukunft.

Und das sind dieselben Leute, welche vor nun fast drei Jahren mit einer an Unglaubliche grenzenden Rührtheit, mit einem jedes Maß des Zulässigen überschreitenden Uebermuth, mit einem jeder vernünftigen, ruhigen Erörterung baren Eifer, mit einer noch nie dagewesenen Bestreblichkeit und mit den anspruchsvollsten Ueberredungsmitteln ins Zeug gingen und einen sehr erheblichen Theil des eingeschäderten, dumme gemachten Volks der Denker, die wegen ihrer Philosophie und Juristerei, Medizin und Theologie so hoch gepriesenen modernen Germanen ihrer eigenen Urtheilsfähigkeit beraubten und sie kalt stellten.

Sie haben heute Angst, viel Angst, Heidenangst. Ja, warum denn? Ist nicht alles so geworden, als sie es in den Monaten des Jammers und des Ernüchtertes Heilsjahres 1887 verhofften? Sie versauten doch mit Tönen, wogegen die mächtige Fokasone von Jericho ein Kinder-trompetchen erklang, und mit einer Anstrengung ihrer Blasorgane, daß sie bis über die Haare roth wurden, durch die deutschen Gauen: „Das Vaterland sei in Gefahr! Man könne nur ihren Eingebungen, ihren Versprechungen, ihren Voraussetzungen folgen, wenn nicht Umheil oder gar der Untergang des neugegründeten Reichthums deutscher Nation über die Germanen des 19. Jahrhunderts kommen sollte. Thron und Herd, Leib und Kind, Palast und Hütte, Alles, Alles, selbst die milch-spendende Kuh würde dem Untergange geweiht sein, wenn man dem Kartell nicht folge und sich von den Arnen der umstürzlichen Sozialdemokraten und den längst auch schon als gefährlich und reichthumsfressend erkannten Freikämms umschlingen lassen würde.“

Es war eine erfrisende Ernüchterung, welche diese Drachensaar einbrachte.

Sollen wir wiederholen, welchen Pöppanz die Erkundungskund der Kartellbrüder dem in Angst und Schrecken gejagten Volk, dem leicht zittern zu machenden, guten Nichtel vorzubereiten? Noch so frisch ist die Erinnerung an jene abernen, jeder den sonst als so künstlerisch geschilderten Deutschen Hohn sprechenden, weit unter den Neurruppiner Hildebergern stehenden Zeichnungen und Alexereien, als daß wir nicht hätten, heute noch Besonderen davon zu erwähnen. Die Ratten haben freilich das Schiff verlassen. Sie haben den ihnen einst so nützlichen Bou-langer, den schuldenmachenden und nunmehr schmachlich ent-laroten brave général, diesen Bumm-Bumm, unbankbarer Weise in Stid gelassen, indem sie ihn, fern von den gaum-felgenden Tafelfreunden des in solchen Sachen vorge-schrittenen Paris, auf einer weit vom schönen Frankreich ge-lege-nen, für die französische Kriminaljustiz und deren Voll-streckter unerreichbaren Insel einsam seinen Kohl bauen lassen und sich nicht daran erinnern, daß er ihnen so we-sentliche Dienste geleistet, als es sich darum handelte, die Kogit auf den Kopf zu stellen, der Wahrheit ein Schimpfchen zu schlagen, das Volk zu düpieren.

Vorüber! Tempora mutantur! Ja, ja, die Zeiten ändern sich. Hochmuth kommt zum Fall.
 Sie waren stolz und mit unerkennbarem Hohn sahen sie auf die Unterlegenen. Besiegt gab es, für sie leider, nicht. Denn die Zeiten ändern sich eben. Die Geister, welche die Brüder des Kartells in frechehaftem Uebermuth wach gerufen, konnten sie nicht mehr bannen. Die höheren Forderungen kamen und sie sind — schlank bemilligt worden. Das können die Kartellbrüder nun nicht mehr wegbringen.

Das sagten sie und ihr Trost denn, als ihnen in dem Dahlkampf von 1887 entgegen gehalten wurde, daß ihre Absichten für die Zukunft ganz bestimmt höhere Steuern bringen müßten? Nicht um einen Fennig würde der durch das Kartell beglückte Reichsbürger in seinen Ver-pflichtungen gegen das Reich, also in seinen Steuern er-höht werden. Das versprachen sie feierlich. Und nun? Zahlen beweisen! Das ist ein unumstößlicher Satz. Mögen sie sprechen.

Die Einnahme im Etat von 1890/1 ist berechnet auf	1,208,664,739 Mk.
Das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von	240,610,853 Mk.
Zölle und Verbrauchssteuern sind angelegt 1890/1 mit	285,522,000 Mk.
Das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von	14,722,000 Mk.
Salzsteuer soll einbringen 1890/1 also gegen das Vorjahr ein Mehr von	41,000,000 Mk.
688,000 Mk.	
Die Matrifalarbeiträge sind ver-anschlagt mit	279,685,831 Mk.
Das macht ein Mehr gegen 1888/89 von	41,553,140 Mk.

Nur diese wenigen Positionen aus dem Etat mögen genügen. Ueberall ein Mehr an Einnahme. Und warum? Damit das Mehr an Ausgabe gedeckt werden kann.

Und dieses Mehr beträgt für 1890/91 allein für das Landwehr 165,844,887 Mk. und für die Marine 36,685,075 Mk., zusammen also mehr 202,529,962 Mk. als 1888/89 veranschlagt, fast das ganze Mehr der Einnahme von 240 Mill. Mk. Beide verlangen im Etatsjahr 1890/91 nicht weniger als 710,544,130 Mk. Rechnet man hierzu die Zinsen der Reichsschuld, welche in der Hauptsache durch das Militär veranlaßt wurde, in Höhe von 40,127,895 Mk., so ist der Etat mit mehr als 750 Mill. allein für das Heer belastet und die Reichsschuld, wenn man deren Verzinsung und Amortisationsrate zusammen zu 4 Prozent berechnet, glücklich auf Eintaufend Millionen oder Eine Milliarde angelangt, worunter sich an mehr Zinsen 9,039,000 Mk. befinden, und was zu verstehen ist, als die neue in Aussicht gestellte Anleihe zu militärischen Zwecken in Höhe von ca. 205 Millionen.

Wer einmal A gesagt, muß für gewöhnlich auch B sagen und es ist wohl Zeit, daß die letzte Stunde dieses Reichstags halb schlagen wird; denn noch eine Session und — wir wissen und seinen Rath mehr, wo diese Summen herkommen sollen, nachdem nun alle Einnahme-quellen von den finstigen Quellensündern des Kartells sorg-fältigst gesucht, gefunden und zum Fließen gebracht wurden.

Das wissen zweifellos die Herren vom Kartell. Das weiß aber auch das deutsche Volk und es wird sich nicht mehr dazu herbeilassen, blindlings ihren Worten und Gaukelreizen zu folgen. Mancher von diesen sich stolz im alleinigen Besitz des Patriotismus, überhaupt des Vater-landes wohnenden Brüdern des Kartells mag ob der riesigen Zahlen und des Anschwellens des Etats erschrecken und ihn im Gegenatz zu dem Stolz vor 3 Jahren ein Fieberfroß schütteln, ihm jenes Gefühl kommen, welches man Zittern nennt und einen recht häßlichen Zustand bezeichnet.

Sie zittern vor der Zukunft! Sie sind sich bewußt, daß sie — als Produkte der von ihnen geschaffenen Ver-hältnisse — diesen allsehr gefolgt sind und nicht daran dachten, wie weit die Zahlungsfähigkeit des Volkes geht.

Aus dieser Bewilligungslust, entspringen aus der ihnen eingeimpften Anschauung, daß nur in einer riesig großen Armee die allgemeine Sicherheit und, wie sie in kindlichem Glauben befangen sind, der allgemeine Kultur-fortschritt bestehe, entstanden alle jene Einnahmesetze des Etats und die dauernde Erhöhung, die von ihnen, ihren gewählten Vertretern im Reichstage und ihren Presshelden in rührender Gutmüthigkeit als Steuerer bezeichnet werden, welche der Zahlende gar nicht gewahr werde. Davon sprechen wir jedoch ein ander Mal.

Heute kam es uns nur darauf an, nachzuweisen, daß das Zittern, die Angst dieser bewilligungslustigen Abgeor-dneten nicht ohne Grund ist.

Und darum weigert sich eine große Zahl, ferner noch ein Mandat anzunehmen.

Von den Nationalliberalen werden als Kandidaten nicht mehr auftreten: Gottburg (Hensburg), Smiths (Soest-Damm), Westlin (Lambau), Trendlin (Leip-zig), Veutner (Glauchau), Tempner (Zwickau), Ahe (Gö-pfingen), Burkard (Rottweil), Büßing (Nostdt), Grub (Gö-pfingen), Müller (Weimar), Meyer (Jena), Biegler (Deßau), v. Vengerer (Tübingen) und Fehling (Lüneburg), also fünfzehn an Zahl. Von den Freikonservativen sind parla-mentarische: Dr. Delbrück (Stralsund), Frick Carlath-Deuthen (Grünberg), Frhr. v. Neurrath (Leonberg in Württemberg) und Ampach (Gera). Von den Deutsch-konservativen verdrängt auf eine Wiederwahl: von Kaufmann (Potsdam), Frhr. v. Hammerstein (Stolz), Frhr. v. Bodenhausen (Bitterfeld), Delius (Bielefeld), Reich (Rangen), Kurz (Auerbach), Hartmann (Blauen) und v. Theimb (Schaumburg).

Hoffentlich werden von den Uebrigbleibenden noch Mehrere durch Nichtwiederwahl überzeugt, daß das deutsche

Volk sie aus der Verlegenheit bringen will, noch weitere Steuern zu suchen und nach fünf Jahren zu zittern, wie jetzt die Parlamentarier. Die Wähler haben noch Zeit zum Ueberlegen. Mögen sie bei der nächsten Reichstags-wahl dem Kartell und seinen Seelenverwandten zeigen, daß das deutsche Volk genügend aufgefällt wurde durch deren Thaten, um eine neue Falschwahl zu vermeiden!

Politische Rundschau.

Bant, den 19. Dezember.

Berlin. Aus Lehrerkreisen wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: „Aus einer vom Kultusministerium sämmtlichen Schulinspektoren überwiesenen Schrift: „Der Kampf gegen die sozialistischen Ideen, beleuchtet von Standpunkt der Volksschule“, theilt die „Preuss. Lehrzeitg.“ folgende Stelle mit: „Schon sehen wir Leute in den Reihen der Sozialisten, die wir in dieser Gesellschaft früher nicht gehabt hätten. Hauptwerter, niedere Beamte, Doktoren aller Wissenschaften, Literaten u. Alle, die da klagen über unzureichenden Ver-dienst, Alle, die unzufrieden sind mit ihrer gesellschaftlichen Stellung, sind dem sozialistischen Weren zugänglich. Auf dieselbe schiefe Ebene wird ohne Frage mit der Zeit auch ein Bruchtheil der Volksschullehrer gedrängt werden, wenn der Staat nicht Ernst macht mit der Befriedigung gerechter Anliegen.“ Wir lassen es dahin gestellt sein, ob bzw. in welchem Umfange schon heute unter den Volksschullehrern Sympathien für die sozialdemokratischen Bestrebungen vor-handen sind. Wie es scheint, hat sich die Unterrichtsver-waltung die mitgetheilten Anschauungen zu eige gemacht und wäre dann das Nöthige thun müssen, um die Lehrer von dieser vielleicht doch unerwünschten politischen Partei-nahme abzuhalten. Die letzten Schritte der Ausbildungsbehörde: Verringerung der Gehälter, Abtötung der Ausbildungszeit, Verhärtung der sirdlichen Abhängigkeit, sind sonders ein-geordnet, die Lehrer mit ihrer gegenwärtigen Lage auszuweisen.“

— Die Verkaufslithung der Kohlenberg-werke wird offiziös abermals angesetzt. Die Forderung wird mit strategischen Gesichtspunkten begründet. Der Staat müsse sich des Bergbaues ebenbü befriedigen. Die Eisen-bahnen. Ohne Kohle verlieren die Kriegsschiffe ihre Be-deutung, und bei Kohlenmangel müßten die Kriegswerk-stätten, die Waffenfabriken, Laboratorien, Pulvermühlen u. ihre Arbeit einschränken, bezwg. ganz einstellen. — Wie man sieht, ist der Plan ein weit aussehender.

Hamburg. 16. Dez. Die hiesigen Reichstagskandi-daten sind, so weit bekannt, folgende: 1. Kreis: G. R. Richter (freis.), Arthur Lutteroth (natl.), Bebel (Soz.). 2. Kreis: Dr. Dränetz (freis.), Dieß (Soz.). 3. Kreis: Boermann (natl.), Johannes Wedde (Soz.). (V. Z.)

Eternberg. 18. Dez. Der Landtag nahm mit 96 gegen 72 Stimmen die neue Regierungsvorlage betr. die Verstaatlichung der mecklenburgischen Eisenbahnen an.

Ulberfeld. 17. Dez. Die Vereinsaufnahme im Sozialistenprojekte wurde heute geschlossen. Am Donnerstag beginnen die Plaböperer.

Chemnitz. 12. Dez. Der Färber Tausch, welcher Mitglied der in öffentlicher Versammlung gewählten Lohn-kommission der hiesigen Färber, jedoch nicht Mitglied des Streikkomites war, ist heute aus Chemnitz und Sachsen auf zwei Jahre ausgewiesen worden. Tausch ist Oesterreicher, in Spulau (Böhmen) heimathlich und seit Februar 1888 hier ununterbrochen in Arbeit. Seit Pfingsten ist Herr Tausch mit einer Chemnitzerin verheirathet. Es wurde ihm aufgegeben, binnen drei Tagen dem Ausweisungsbefehl nachzukommen.

Dresden. 16. Dechr. Der sozialdemokratische Antrag, die Beiträge der im Staatsdienste befindlichen Arbeiter zu den Pensions-, Kranken- und Altersverorgungs-kassen aus Staatsmitteln zu bezahlen, wurde in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer vor der Kommission (Depu-tation) verwiesen. Der Herr Staatsminister von Köstli-Wallwig bekämpfte den Antrag, der sich mit den Arbeiterversicherungsgelegen des Reichs nicht vertrage und den betreffenden Arbeitern indirekt eine Lohnverhöhung ge-währe, die durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage nicht gerechtfertigt werde. Der Abgeordnete Viedknecht meinte, diese Argumentation stimme sehr schlecht zu dem „praktischen Christenthum“ und der „Sozialreform“, — nach dem Gesetz von Nachfrage und Angebot könne man auch Minister und die anderen höheren Beamten billiger haben als jetzt. — Der Staat als Arbeit-geber habe sich nicht auf den Standpunkt des traffen Manchesterthums zu stellen, sondern all seinen Ver-diensteten ein menschenwürdiges Dasein zu bieten. — Die heutigen Aeußerungen des Herrn von Köstli-Wallwig werden sicherlich nicht dazu beitragen, die Zufriedenheit in den Kreisen der im Staatsdienst stehenden Arbeiter zu vermehren.

„Club Freundschaft“, Odenburg.
 Am 2. Weihnachtstages findet in Oppermans Hotel ein
Kränzchen
 statt. — Anfang 6 1/2 Uhr. — Entree 75 Pf.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
 Das Fest-Komitee.

Zu Weihnachts-Einkäufen
 empfehle mein großartiges Lager in
Korbwaren aller Art.
 Besonders empfehle
Sesselstühle schon von Mk. 4 an.
F. Falkenberg, Neubremen,
 Grenzstraße Nr. 1.

Gänzlicher Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe folgender Artikel zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen:
 Cigarren in allen Preislagen, schön gelagerte Waare, Pfeifen,
 lange Weichsel-, Horn- u. Theekäuden, halblige und kurze; Shagpfeifen,
 Meerschaum-Shagpfeifen und Cigarrenspitzen, Spazierstöcke
 u. s. w. zu Weihnachtsgeschenken
Albert Wemer, Bant,
 Ecke der Bantler- und Kirchstraße.
 N.B. Bringe mein großes Lager in In- und Ausländischen Roth- und Weiß-
 weinen, sowie alle Sorten Spirituosen in gütige Erinnerung.

Weihnachts-Ausverkauf
 gegen Baar mit 10 pCt. Rabatt.
 Bringe mein großes, gut sortirtes
Schuh- und Stiefel-Lager
 zu Weihnachts-Einkäufen in empfehlende Erinnerung.
In Plüsch- und Teppich-Schuhen
 für Herren, Damen und Kinder ebenfalls groß Auswahl.
 Neueste Sachen unter Einkaufspreis.
Carl Zeeck, Belfort.

Pelz-Waren!
 Ich kaufe gelegentlich
300 Stück Damen-Muffen,
 worunter sehr gute Sachen, welche ich, um schnell damit zu räumen, zum Preise von
1,50 Mk. bis 2,50 Mk. verkaufe. Neer Werth das Doppelte.
M. Schlöffel Kürschner,
 Roonstraße 79 und Bfort, Werftstraße 17.

Als nützliches Weihnachts-Geschenk
 empfiehlt in großer Auswahl
 hochfeine Holz- u. Kohlenkästen, Hängelampen, Tisch-, Wand-
 u. Nachtlampen, sowie sämtliches Haus- u. Küchengerät,
 emailt u. verzinnt.
Gänzlicher Ausverkauf
 von sämtlicher Holzartikeln als
 Gewürzschränke, Stageren Salz- u. Mehlfässer u. s. w.
J. Müller, Klempner,
 Belfort, Werftstraße 12.

Das neueste in
Buckskin und Kammgarn Anzug- und Paletot-Stoffen
 für Herbst und Winter, ist eingetroffen. — Anfertigung nach Maß, elegant sitzend. —
 ———— Schneider aus der Berliner Schneider-Akademie. ————
 Größtes Lager fertiger Winter-herberischer, Herren-, Frauen- und
 Knaben-Anzüge, Planelle und Gollings.
 Die billigst.
Hugo Seifer, Roonstraße Nr. 82.
 Lieferant des Konsum-Vereins Bant.

Woll-Sachen,
Kopf- und Taillen-Tücher
 für Damen und Mädchen,
 sowie **Plüsch-Pellerinnen, Plüsch-Knaben-Mützen,**
 empfiehlt, um damit zu räumen, für den halben Werth
M. Schlöffe, Belfort, Werftstr. 17.

Gesang-Verein „Frohinn“.
 Mittwoch, den 25. Dezember d. J., (1. Weihnachtsabend),
 im Saale „Zur Arche“:
Weihnachts-Feier
 bestehend in
Concert, Gesang, Theater und komischen Vorträgen.
 Zum Schluss:
Große Gratis-Verloosung.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Karten im Vorverkauf zu 40 Pf. sind bei den Mitgliedern
 und bei Herrn P. Hug zu haben.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Schwarze
Baschlick-Mützen,
 sehr gute Stoffe, Stück 1 Mk.
Plüsch-Mützen,
 von 30 Pfg. bis 2,50 Mk.
**Plüsch-, Kaiser-
 u. Jockey-Mützen**
 1 Mk. bis 2,50 Mk.,
 sowie alle anderen Mützenarten empfiehlt
 enorm billig
M. Schlöffel,
 Kürschner,
 Roonstraße 79 — Belfort, Werftstr. 17.

An- und Rückkauf
 von
 neuen und getragenen Kleidungs-
 stücken, Möbeln, Betten,
 Velocipedern u. Nähmaschinen,
 Teppichen, Uhren,
Gold- und Silbersachen,
 Schuh- und Stiefelwaaren
 u. s. w.
F. Krüger, Belfort,
 Ankerstraße.

ff. neue Französische Wallnüsse,
 pr. Pfd. 35 Pf.
ff. neue Sicil. Haselnüsse,
 pr. Pfd. 35 Pf.
ff. neue Paranüsse,
 pr. Pfd. 60 Pf.
ff. bunte Christbaumkerzen,
 à Carton 35 Pf., 24 u. 30 St. enthaltend.
ff. große neue Apfelsinen,
 pr. Duz. 1,00 Mk.
ff. große Citronen,
 Stück 10 Pf.
ff. große Smyrna-Feigen,
 pr. Pfd. 25 Pf.
Christbaum-Confett
 in allen Sorten.
Emil Meinelt,
 Neubremen,
 Ecke der Grenz- und Börsenstraße.

Fertige
Särge
 sowie
 Leichen-Bekleidungs-Gegenstände
 und Grabkränze empfiehlt bei vorzunehmenden
 Trauerfällen
G. Priet, Bant,
 Oldenburgerstr. 1.

Das Möbel-Lager
 von
G. Priet, Bant,
 empfiehlt sich bestens bei guter Arbeit und
 billiger Preisstellung.
**Fertige Betten, Bettsfedern und
 Daunendunen**
 stets vorräthig. Abschlagszahlung gestattet.
**G. Priet, Oldenburgerstr. 1,
 Bant.**

Wegen gänzlicher Aufgabe
 meines
**Herren-, Jünglings- und
 Knaben-
 Garderoben-Geschäfts**
 verkaufe, um damit schnell zu
 räumen, sämtliche Artikel zu wirk-
 lich spottbilligen Preisen.
Grosse Auswahl
 in
 wollenen und halbwollenen
**Unterziehzeugen,
 Arbeits-Artikeln**
 in blau Leinen u. Häufschaff,
 sehr billig.
**Goldene u. silberne
 Herren- & Damen-Uhren**
 in großer Auswahl und zu billigen
 Preisen.

F. Krüger,
 Bant, Ankerstraße.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
 empfehle mein reichhaltiges Lager in:
**Cigarren-Spitzen aller Art,
 Shag-Pfeifen aller Art,
 Anrauch-Pfeifen,
 Thon-Pfeifen etc.**
 zu den billigsten Preisen.

Emil Meinelt,
 Neubremen,
 Ecke der Grenz- und Börsenstraße.

Zum Weihnachtsbedarf
 gebe farbige und schwarze
 rein wollene
kleider-Stoffe
 zu ermäßigten Preisen ab.

B. H. Bührmann,
 Konfektions-Geschäft,
 Wilhelmshaven.

Habe mich entschlossen, verschiedene Ar-
 tikel nicht weiter zu führen und liegen die-
 selben gegen Baar zum
Ausverkauf

zu wirklichen Spottpreisen aus.
H. C. Tyarks, Bant,
 Nordstraße 13.
 Manufakturwaaren-Handlung.
 Eine große Auswahl

Tannenbäume
 empfiehlt zur gefälligen Abnahme
F. Th. Siems, Eddau.

